

Kompetente Antworten innerhalb von 48 Stunden

Nutzen Sie unsere Online-Sprechstunde:

Unter www.springermedizin.de/mmw-sprechstunde erhalten Sie Rat in kniffligen Fällen.

Unsere Experten, Prof. H. S. Fießl und Dr. med. P. Stiefelhagen, beantworten – meist innerhalb von 48 Stunden – medizinische Fragen, die sich in Ihrem Praxisalltag ergeben.

Rhinosinusitis bei einem Asthmapatienten

Muss der Infekt bei der Therapie berücksichtigt werden?

Frage von Dr. med. J. M.:

Einer meiner Patienten ist wegen seines Asthmas vom Lungenfacharzt gut auf zwei Hübe Inuvair® am Abend eingestellt. Nun hat sich bei dem Patienten eine virale Rhinosinusitis entwickelt. Muss hinsichtlich seiner Asthmatherapie etwa berücksichtigt bzw. das Spray abgesetzt werden?

MMW-Experte Dr. Stiefelhagen:

Inuvair® ist eine fixe Kombination eines Betamimetikums mit einem Steroid für die topische Asthmatherapie. Bei einem harmlosen viralen Schnupfen sehe ich keinen Grund, diese Therapie zu unterbrechen,

zumal man befürchten muss, dass der virale Infekt eine Asthmaexazerbation auslösen kann. Das topische Steroid dürfte den Verlauf des Schnupfens nicht ungünstig beeinflussen.

MMW-Experte Prof. Fießl:

Ihr Patient hat eine gängige Kombination eines Betamimetikums mit einem topisch wirksamen Steroid zur Langzeittherapie seines Asthma bronchiale. Von topisch wirksamen Steroiden ist lediglich bekannt, dass sie das Risiko von Pilzkrankungen im Bereich der Mundhöhle und des Rachens erhöhen. Virale Infektionen werden dage-



Prof. Dr. med. H. S. Fießl
Isar-Amper-Klinikum,
München-Ost, Haar



Dr. med. P. Stiefelhagen
Westerwald-Klinik
Hachenburg

gen nicht ungünstig beeinflusst. Es besteht somit kein Grund, diese laufende Therapie zu ändern.

Viel Trinken bei Harnwegsinfekten

Ist diese Empfehlung nicht eher schädlich?

Frage von Dr. med. B. N.:

Immer wieder wird bei der symptomatischen Therapie von Harnwegsinfekten die Empfehlung einer „erhöhten Trinkmenge“ ausgesprochen. (s. auch MMW Nr. 7/2013 S. 64). Dabei ist doch nachgewiesen, dass ein „Durchspülen“ durch erhöhte Flüssigkeitszufuhr mechanistisch gedacht keinen positiven, sondern eher einen negativen Effekt hat.

MMW-Experte Dr. Stiefelhagen:

Ob durch eine große Trinkmenge der Verlauf einer Harnwegsinfektion in der Tat günstig beeinflusst werden kann, wage ich zu bezweifeln. Wissenschaftliche Untersuchungen dazu sind mir nicht bekannt. Gefährlich wird eine gesteigerte Flüssigkeitsaufnahme allerdings nur bei Patienten mit einer Herzinsuffizienz. Bei einem Krankheitsbild, das meist innerhalb von zwei bis

drei Tagen ausheilt, dürfte der Effekt des „viel Trinkens“ wohl auch kaum zu beurteilen sein. Ich empfehle meinen Patienten, wenn keine kardialen Probleme vorliegen, auch, viel zu trinken. Ob ich ihnen aber wirklich damit etwas Gutes tue, weiß ich nicht. Der Ratschlag kommt jedoch dem Anliegen unserer Patienten, selbst etwas zu ihrer Heilung beitragen zu wollen, sehr entgegen. Aber gut gemeint, ist nicht immer gut.